

# Der Bund

## Käser will Thorberg schliessen

Der Regierungstat schlägt vor, ein neues Gefängnis für mehrere Hundert Insassen zu bauen und bestehende Gefängnisse zu schliessen.

*Andres Marti*

Die Berner Gefängnisse sind veraltet, überfüllt und unwirtschaftlich. Die gestern von der Polizei- und Militärdirektion POM veröffentlichte Justizvollzugsstrategie spricht von einem «erheblichem Sanierungs- und Modernisierungsbedarf». So entspreche etwa das über 100-jährige Regionalgefängnis in Biel «in keiner Weise mehr den Minimalanforderungen der europäischen Menschenrechtskonvention»: Die Zellen seien zu klein, die Lichtverhältnisse unangemessen, an den Zellenwänden bilde sich Schimmel und das Gebäude verfüge über keinerlei Arbeits- oder Freizeiträume. Auch das Regionalgefängnis Bern erfülle bauliche Mindeststandards nicht mehr und auch der in der Vergangenheit oft kritisierten Justizvollzugsanstalt Thorberg stellt der Bericht ein schlechtes Zeugnis aus: Die Infrastruktur lasse einen funktionalen Strafvollzug kaum mehr zu, die Raumkonzepte seien «ungenügend», die «Umsetzung der Arbeitspflicht gefährdet» und der Sicherheitszaun «ein ernsthaftes Risiko». Ausserdem geht die POM in ihrer für die nächsten 15 Jahre angelegten Strategie davon aus, dass zusätzliche 200 Vollzugsplätze benötigt werden, also insgesamt 1160.

### Neubau im Jura?

Die Modernisierung ihrer Vollzugsanstalten wird den Kanton einiges kosten. Allein der Erhalt des Status quo, ohne Neubauten, Zusammenlegungen und Standortverschiebungen, werde in den kommenden fünfzehn Jahren rund 300 Millionen Franken kosten. Doch ist dies für die POM keine wirkliche Option: «Das Klügste wäre es, einen Neubau zu erstellen», sagt der bernische Polizeidirektor und FDP-Regierungsrat Hans-Jürg Käser. Dies würde sich langfristig auch wirtschaftlich lohnen, sagt er. Denn durch einen Neubau könnten die kleineren Gefängnisse geschlossen werden, welche sich kaum wirtschaftlich betreiben liessen. Als möglichen Standort für ein neues Gefängnis nennt Käser das Plateau de Diesse im Berner Jura, wo 2016 das Jugendheim Prêles geschlossen wurde. Man könnte dort auch bestehende Gebäude nutzen und ausbauen. Der Region brächte ein Neubau Arbeitsplätze, sagt Käser.

Die Polizei- und Militärdirektion will nun zusammen mit der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion in einem nächsten Schritt die einzelnen Projekte aufeinander abstimmen, zeitlich etappieren und planen. Es gilt auch, die mittelfristige Investitionsplanung anzupassen. Letztlich werde das Investitionsvolumen des Kantons Bern über die konkrete Realisierung der verschiedenen Projekte entscheiden, heisst es im Bericht.